



Die Mosibuebä sind morgen Samstag am TV zu sehen (von links): Philipp Schuler, Daniel Gwerder, Alois und Paul Lüönd.

Bild Privatarchiv

«Mosibuebä» am Fernsehen

Am kommenden Samstagabend um 18.40 Uhr sind die «Mosibuebä» in der Sendung «Hopp de Bäse» zu sehen. Unter dem Motto «Winterplausch im Edelweiss» wird die Sendung wie immer vom Brunner Kurt Zurfluh präsentiert.

Die «Mosibuebä», die erstmals im Jahre 1976 als Trio aufgetreten sind, spielen seit Oktober 1998 im Quartett. Diese vier Musikanten gehören zur Schweizerörgeli-Musikszene und sind im Fernsehen ebenso begehrt wie ihre Tonträger. Das beweist erneut der Auftritt in der beliebten Sendung «Hopp de Bäse», die ja seit Bestehen vom Brunner Kurt Zurfluh humorvoll und mit grosser Fachkenntnis kommentiert und präsentiert wird. Der Grund für die Beliebtheit sind nicht nur die vielen Eigenkompositionen, sondern die im echten Stil gespielte Orgeli-Musik von 1911 bis heute.

Winterplausch im Edelweiss

Das Fernsehprogramm von morgen Samstag, 7. Februar, zeigt um 18.40 Uhr «Hopp de Bäse» mit dem Untertitel «Winterplausch im Edelweiss». Neben den «Mosibuebä» werden das Trio Alois Aregger, die Familienkapelle Ruedi Bircher, die für ihr vorgetragenes Stück einen Titel sucht, die «Kapfenburger», das Ländlertrio «ä gsundi Mischig», Freddy Zimmermann, Bar-Pianist, und der Chor Santa Lucia als Mitwirkende bei dieser Sendung mit dabei sein. In diesem bunt gemischten Programm wird allerhand los sein, und die Sendung wird sie auf einen schönen Samstagabend einstimmen.



ANZEIGE



Wirtschaft und Finanzmärkte

Reale Zinsen sind real!

Die Schweizer Zinsen bewegen sich gegenwärtig auf einem historisch tiefen Niveau. Im Gegensatz zur vielfach vertretenen Meinung werden Zinsen nicht von den Geschäftsbanken gemacht, sondern passen sich dem konjunkturellen Umfeld an. Allenfalls die Schweizerische Nationalbank SNB kann gemäss ihrem politischen Auftrag auf die kurzfristigen Zinsen Einfluss nehmen. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre hat dazu geführt, dass die SNB ihren expansiven geldpolitischen Kurs aufrechterhalten hat. Dies mit dem Ziel, die Wirtschaft und die privaten Schuldner (z.B. Hauseigentümer) ausreichend mit billigem Geld zu versorgen.

Wider die Geldillusion

Im Einklang mit den Zinsen hat auch die Inflation absolute Tiefstwerte erreicht. Der Auftrag zur Erhaltung der Preisstabilität ist der SNB also geglückt und ist mit ein Grund, wieso die Zinsen derart dras-

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Schwyz unterstützt die Ferienpasskinder in diesem Jahr mit je fünf Franken. Im Vorjahr erhielten die Veranstalter das Doppelte. Man überlegt sich nun, die Pass-Beiträge zu erhöhen.

• VON LADINA CATTANEO

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Schwyz (GGGS) unterstützte im letzten Jahr mit 57 080 Franken insgesamt elf Veranstalter von Ferienpasswochen im ganzen Kanton. Dabei wurden während den Ferien 5708 Kinder bei unzähligen Projekten ins Staunen versetzt, zum Spielen ermuntert oder in unbekannte «Welten» entführt. Pro verkauften Ferienpass erhielten die Veranstalter von der GGGS zehn Franken. In diesem Jahr werden die Beiträge für die Ferienpasskinder allerdings um die Hälfte reduziert. Grund für diese Kürzung sei die gestiegene Anzahl an Gesuchen, welche von Privaten und wohltätigen Institutionen eingereicht und bewilligt worden seien, erklärte Barbara Baldinger, Sekretärin der GGGS. Der Vorstand habe an der Sitzung vom letzten Dezember beschlossen, auch in diesem Jahr verschiedene Ferienpassaktionen im Kanton zu unterstützen, allerdings auf einem tieferen Niveau, so Baldinger weiter. Angaben darüber, ob und wie hoch die GGGS-Beiträge in Zukunft sein



Feiern auch dieses Jahr: Das 25. Ferienpassfest der Schwyzer Veranstalter kommt in diesem Jahr ohne Erhöhung der Elternbeiträge aus.

Internet

werden, konnte Baldinger nicht machen: «Das kommt ganz auf die wirtschaftliche Entwicklung an. Die Beiträge werden bei uns von Jahr zu Jahr neu festgelegt.»

Erhöhungen sind möglich

Die Kürzung der Pro-Kopf-Beiträge wurde bei den Ferienpassveranstaltern ohne Empörung aufgenommen. Gaby Suter, Kassierin von Ferienpass Schwyz, erklärte: «Wir erhalten den Beitrag der GGGS in diesem Jahr bereits zum dritten Mal. Da dieser allerdings

völlig freiwillig erfolgt, darf man einen solchen Beitrag nicht in das laufende Budget aufnehmen. Wir waren allerdings jedes Mal froh darum. Es gibt keine andere Institution, die so viel für den Ferienpass zur Verfügung stellt.» Die Schwyzer Veranstalter feiern in diesem Jahr das 25-Jahre-Jubiläum. Aufgrund dessen werde man die Ferienpassbeiträge in diesem Jahr sicherlich noch nicht erhöhen. Wenn der Beitrag der GGGS in diesem Jahr auf fünf Franken festgelegt werde, sei der Ferienpass nicht gefährdet, so Suter weiter. «Wir müssen schauen, wie wir

in diesem Jahr durchkommen. Wahrscheinlich müssen die Ferienpasspreise aber in den nächsten Jahren erhöht werden», erklärte Gaby Suter weiter. In Küsnacht stellt man sich ebenfalls auf die neue Situation ein. Claudia Vötsch, Mitglied des Organisationskomitees «Ferienspass» erklärte: «Ich finde es sehr schön, dass wir überhaupt etwas von der GGGS erhalten. Wir sind zwar immer auf der Suche nach Sponsoren, kommen in der Regel aber mit dem aus, was wir zur Verfügung haben.»

Neue Geldquellen erschliessen

«Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage kommt eine Erhöhung der Elternbeiträge nicht in Frage», war die klare Aussage von Isabelle Lenggenhager, Ferienpass-Leiterin in Lachen. Man wolle stattdessen neue Geldquellen erschliessen. So könnten laut Lenggenhager Kurse mit einer Festwertschaft durchgeführt werden. «Weiter könnte das Kursangebot durch Kurse, in denen Dinge für den Verkauf hergestellt werden, erweitert werden», sagte die Lachner-Leiterin. Zudem müsste man sich hartnäckiger um Sponsoren bemühen: «Unter Umständen müssen wir auch die Gemeinden um höhere Beiträge bitten», so Lenggenhager.

Nicht sämtliche Kurse kamen gut an

GV der Spielgruppenleiterinnen des Kantons Schwyz

Kürzlich versammelten sich die Spielgruppenleiterinnen des Kantons Schwyz IGSGS im Restaurant Distel in Rothenthurm.

Die Präsidentin Sonya Marty konnte 32 Spielgruppenleiterinnen herzlich willkommen heissen. Gestärkt nach dem feinen Essen aus der «Distel»-Küche, fing die 9. Generalversammlung an. In ihrem Jahresrückblick hielt die Präsidentin Rückschau auf die verflochtenen Vereinsaktivitäten. Die einen Kurse fanden nicht so grossen Anklang, dafür war der Wellness-Tag, der als Vereinsausflug aufgeführt wurde, ein Erlebnis für Geist und Seele. Die Erinnerung brachte die Anwesenden ins Schwärmen. Der Lieder- und Versli-Erfah-



Sie leiten die Spielgruppe (von hinten links): Aktuarin Elisabeth Schnüriger, Präsidentin Sonya Marty, Kassierin Myriam Hunziker, Beisitzerin Simone Rüegg, Rechnungsrevisorin Chantal Beeler.

Bild Privatarchiv

ungsaustausch war auf reges Interesse gestossen. So hatte es doch für alle etwas. Zur Wahl standen Elisabeth B. Schnüriger als Aktuarin, Jutta Armati als Beisitzerin und Astrid Tonazzi als Rechnungsprüferin. Elisabeth B. Schnüriger stellte sich zur Wiederwahl und wurde einstimmig gewählt. Jutta Armati gab den Rücktritt. Mit einer warmen Kappe für ihre Waldspielgruppen-Tätigkeit und dem besten Dank für ihre langjährige Mitarbeit im Verein wurde sie vom Vorstand geehrt. Simone Rüegg aus Altendorf nimmt neu Einsitz im Verein. Astrid Tonazzi stellte sich auch nicht mehr zur Wahl, sie erhielt ein blühendes Geschenk und den besten Dank für ihre geleistete Arbeit. An ihrer Stelle ist neu Chantal Beeler aus Rothenthurm, wo sie auch Spielgruppe gibt.

Das Jahresprogramm konnte die Präsidentin vorstellen. Mit einem Erfahrungsaustausch im März fängt es an, und weiter geht es am 25. Mai mit einem Kurs über althawährte Hausmittel, der schweizerische Spielgruppentag ist am 5./6. Juni. Zum Vereinsausflug treffen sich die Mitglieder am 28. August. Der Erfahrungsaustausch über AHV und Steuern bildet im Oktober den Abschluss. Die Neumitglieder wurden im Verein mit Applaus begrüsst. Der Verein der Interessengemeinschaft Spielgruppenleiterinnen des Kantons Schwyz (IGSGS) umfasst neu 74 Spielgruppenleiterinnen. Auf ein buntes, bewegtes Vereinsjahr freue sie sich jetzt schon, sagte Sonya Marty in ihrer Schlussrede und wünschte allen freudige und helle Stunden in der Spielgruppen-Tätigkeit.

Finanzinformationen

Swap 10 Jahre CHF



Talsole erreicht!

schlechten Marktbedingungen der Wert zwischendurch auch unter 100% absinken, was bei einem Verkauf vor März 2016 zu einem Verlust führen würde. Insgesamt verhindert also höchstens Ideenlosigkeit, dass man in Tiefzinsphasen reales Geld verdient. Ihr Berater gibt Ihnen gerne weitere Informationen zu diesem sehr interessanten Anlageprodukt.

Für Ihre Anlage- und Vermögensberatung

Schwyz Kantonalbank



Bruno Hicklin, Leiter SZKB Asset Management Ibach
E-Mail: anlageberatung@szkb.ch
Telefon 041 819 46 46

Die Bewirtschaftung dieser Anlage erfolgt durch professionelle Manager, welche in der Vergangenheit einen erfolgreichen Leistungsausweis erarbeitet haben.

Aber risikolos ist das Produkt nicht, und eine Erfolgsgarantie gibt es auch nicht. Aus diesem Grunde limitieren wir das Risiko, indem wir dieses Produkt mit einer Kapitalgarantie ausstatten. Die Rückzahlung der ursprünglichen Investition von CHF 1 am Fälligkeitsdatum (31. März 2016) wird durch erstklassige Finanzinstitute mit mindestens AA-Ratings garantiert. Dies sichert dem Anleger zu 100% sein Kapital ab. Allerdings könnte bei sehr

tisch gesunken sind. Doch was zählt, ist die so genannte reale Verzinsung. Das ist der Zins abzüglich der Inflation. Denn ein hoher Zins, der von einer hohen Inflation weggefressen wird, nützt niemandem etwas (Ausnahme: kalte Progression!). Die reale Verzinsung ist momentan mit 2% aber sogar viel höher als in einzelnen Hochzinszeiten. Erinnern Sie sich noch an das Jahr 1990? Da notierten die Eidgenossen auf Renditen von 7%, und die Inflation betrug 6,5%, die reale Rendite mithin nur 0,5%. Damals wurden also auch Spitzenwerte bei der Inflation erreicht. Es sieht also nur auf den ersten Blick nach massiv tieferen Zinsen aus, real werden auch jetzt noch Werte wie vor Jahren erreicht.

Mögliche Alternativen

Der Grossteil der Anleger trauert also zu Unrecht der Hochzinsphase nach. Dennoch mag man sich fragen, ob es nicht doch Mittel und Wege gibt, bei relativ hoher Sicherheit einen anständigen Ertrag zu erwirtschaften. Die Anlagespezialisten des Asset Management der Schwyzer Kantonalbank haben eine Lösung gefunden. Sie konzentrieren sich dabei auf alternative Anlagen, die sehr interessante Eigenschaften haben. Risikolos sind sie zwar nicht, aber das Risiko lässt sich bewirtschaften. Ein Beispiel ist das von uns in Zusammenarbeit mit einem erstklassigen Partner lancierte Multistrategieprodukt. Die in Schweizer Franken lancierte Struktur strebt eine annualisierte Rendite von 10% und mehr an. Dabei ist mit einer Schwankungsbreite (sog. annualisierte Volatilität) von etwa 10% zu rechnen.